

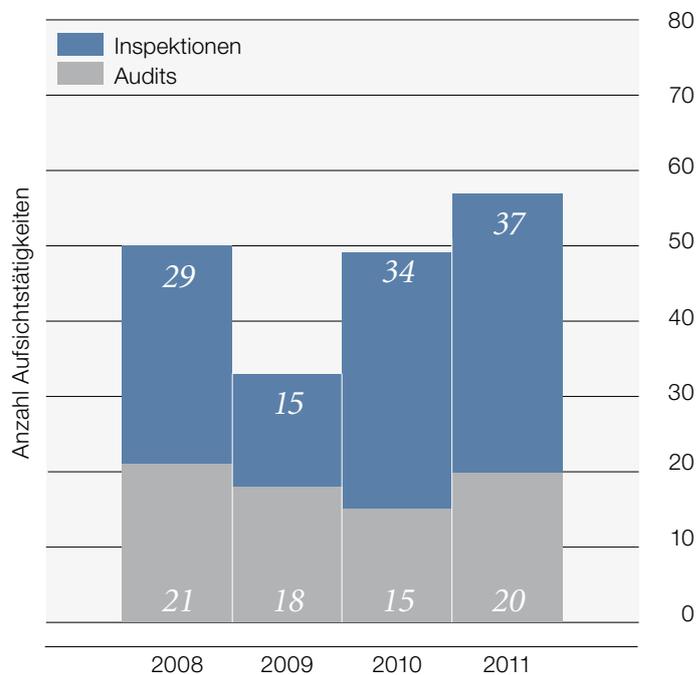
Flugsicherung

37 Inspektionen und 20 Audits führte das BAZL 2011 bei der Flugsicherung Skyguide durch. Damit lag die Zahl der Kontrollgänge um 14 Prozent höher als im Vorjahr. Die dabei gemachten Befunde gingen zurück, und zwar um 23 Prozent auf noch 101. Knapp 90 Prozent der festgestellten Mängel bargen ein nur geringes Risiko, womit der Anteil gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert blieb. Die meisten Befunde betrafen Verfahren und Abläufe, die nicht vollumfänglich eingehalten wurden, sei es bei der Publikation von Luftfahrt-Informationen oder bei der Aufrechterhaltung der Qualifikationen von Prüfungsexperten. Dokumente und Handbücher, die nicht mehr aktuell oder komplett waren, führten am zweithäufigsten zu Beanstandungen durch das BAZL.

Fluglotsen und Piloten meldeten im Jahr 2011 gesamthaft 823 Vorfälle, in welche die Flugsicherung involviert war, gut 11 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Der Anteil der Fälle mit erhöhtem Risiko belief sich auf rund 12 Prozent. Auffällig war, dass die meisten Meldungen Vorfälle zum Inhalt hatten, bei denen die Piloten die Verursacher waren. Im europäischen Vergleich ist die Zunahme der Anzahl Meldungen pro 1 Million Flugstunden in der Schweiz leicht unterdurchschnittlich ausgefallen (Europa 5 Prozent, Schweiz 3 Prozent). Im Gegensatz zu Europa weist die Schweiz jedoch eine Zunahme der Fälle mit erhöhtem Risiko um 17 Prozent auf.

Erstmals seit Jahren keinen Anstieg verzeichnen musste das BAZL bei den Meldungen über Luftraumverletzungen. Die Einflüge von Piloten in von der Flugsicherung kontrollierte Lufträume ohne deren Bewilligung gingen um knapp 4 Prozent auf 327 zurück. Neben den Regionen Bern und Zürich kamen 2011 als neue Schwerpunkte solcher Vorfälle die Gebiete um die Militärflugplätze Dübendorf und Meiringen hinzu. Eine Trendwende musste bei den Annäherungen zwischen Flugzeugen registriert werden. 2011 nahmen die sogenannten Airproxes um rund einen Drittel auf 64 zu. Damit erreichte der Wert in etwa wieder denjenigen von 2009. Ebenfalls negativ war die Entwicklung bei den Fällen mit erhöhtem Risiko: Sie stiegen um 65 Prozent auf 33. Die Zunahme war in erster Linie auf Vorfälle zurückzuführen, welche durch Piloten von Kleinflugzeugen verursacht wurden, die nach Sichtflugregeln und nicht von der Flugsicherung geleitet unterwegs waren. Ein gefährlicher Zwischenfall ereignete sich am 15. März 2011 auf dem Flughafen Zürich, als die Flugsicherung den Besatzungen von zwei Flugzeugen auf sich kreuzenden Pisten gleichzeitig die Starterlaubnis erteilte. In der Folge wurde eine Reihe von Massnahmen zur Reduktion der Komplexität des Betriebs auf dem Flughafen Zürich eingeleitet.

Aufsicht Flugsicherung



Hauptkategorien der Vorfälle Flugsicherung 2011

